**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 45

Rubrik: Ausland

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hierzu glaubte man auf zwei Wegen gelangen zu können; entweder die Vereinigung ber Rhein-Urmee mit der in der Neubildung begriffenen Urmee von Chalons, oder ein Festsetzen der Ersteren im verschanzten Lager von Metz, um unter dem Schutze besselben die Widerstandskraft der eizgenen Truppen zu erhöhen und die Deutschen zur Theilung ihrer Kräfte zu veranlassen.

Das Schwanken zwischen biesen beiben Entschlüssen erklärt die offenbare Unsicherheit in der Französischen Heeresleitung während der Tage vom 12. dis zum 17. August. Es scheint, daß sich der Kaiser Napoleon dem ersteren, Marschall Bazaine von vornherein mehr dem letzteren Auskunftsmittel zusgeneigt hat. Aber auch dieser war wohl nur so lange von der Wirksamkeit eines "zweiten Wittelspunkts der Widerstandskraft" überzeugt, als es ihm noch freistand, auf den Gebrauch desselben zu verzichten, verlor aber diesen Glauben, als keine andere Wahl mehr blieb. —

Auf Deutscher Seite mar von Anbeginn bie Auf= fassung vorherrschend, daß es im Interesse ber Frangofen liegen muffe, fo fruh als möglich die Bereinigung ber Rhein-Armee mit ben rudwärtigen Streitfraften zu bewerkstelligen. Deghalb richteten fich alle Magregeln, von ber oberften Beeresleitung bis zum Avantgarden-Führer hinab, beständig auf bas eine Biel, die Ausführung jenes vermutheten Vorhabens des Gegners zu verhindern. Die feste Ueberzengung von bem, mas bem Gegner Roth thue und mas berselbe baher mit aller Kraft zu erstreben habe, führte nun aber auch zu ben Irr= thumern bes 16. und zu ben anfanglichen Zweifeln am 18. August, weil es bis babin noch nicht ge= lungen mar, einen überzeugenden Beweis vom Gegentheile zu erlangen. Allerdings übermachte bie Deutsche Ravallerie schon am 15. bie sübliche Strafe von Met nach Berdun, und übereinstimmende Melbungen befundeten zu biefer Beit bas Vorhandensein Frangösischer Läger in ber Rabe bes erstgenannten Plates; boch mar ber Gegner ba= mals noch im Befige ber nördlichen Rudzugsftragen nad ber Maas. Als nun bie Borgange bes 16. August Gewißheit über die Anwesenheit ber gesammten Frangösischen Armee in ber Gegend von Rezonville und Gravelotte verschafft hatten, erfolg= ten bie Magregeln für ben 17. gunächft noch unter ber Boraussetzung, bag ber Feind es versuchen werde, sich ben ihm am vorigen Tage verlegten Weg gewaltsam wieber zu öffnen. Bis zum 18. Bormittags murde bann immer noch bie Möglich= keit berücksichtigt, daß Abzugsbewegungen ber Franzosen auf ber nördlichften Strafe ins Werk geset feien ober bevorftanben."

Handbuch für Truppenrekognoszenten. Teschen, Berlag ber Buchhandlung für Militär-Literatur (Karl Prochaska).

Das Buchlein soll ben Truppenrekognoszenten auf die Einzelnheiten aufmerksam machen, wie er für einen bestimmten Zweck einer kleineren Truppenabtheilung zu rekognosziren hat. Die beigege-

Hierzu glaubte man auf zwei Wegen gelangen benen taktischen Rotizen sind zu weitläufig und können; entweder die Bereinigung der Rhein- enthalten viel Ueberstüffiges. Das Formular für mee mit der in der Reubildung begriffenen Wegebeschreibung ift gut.

Studie über die Bequartierungs-Reform des f. t. Hoceres. Bon Lubwig Jausfi. Wien 1874, Verlag von L. W. Seidel und Cohn. gr. 8°. S. 86.

Die Broschüre behanbelt in gründlicher Weise bie wichtige Frage ber Unterbringung ber Truppen im Frieden. Besonderes Interesse haben die Kappitel über den Einfluß der Bequartierung auf die militärische Ausbildung, den Geist, die Disziplin und Moral des Heeres, die zu nehmenden hygieinischen und humanitären Rücksichten, den Ginssuchen und sozialen Verhältnisse des Offiziersforps und die Bequartierungszustände vom ökonomischen Gesichtspunkt. Daran reihen sich Ideen und Anträge betress der Vequartierungsreform.

Bieles von bem in ber Schrift über Kasernenbau Gesagten verbient auch bei uns alle Beachtung.

Es ist zu munschen, daß die Mitglieder von Behörden, welche über die Bequartierungs-Frage zu bestimmen haben, der kleinen Abhandlung Ausmerksamkeit schenken möchten.

Das Salbblutpferd, seine Leistungsfähigkeit und bie Erhöhung berselben durch Erziehung, Dress sur und Training. Bon A. v. Plot, Bremiers Lieutenaut im Magdeburgischen Kürassiers Regiment Rr. 7. Halberstadt, Franz Fischer, 1874. S. 24.

Der Herr Verfasser gibt sich Mühe zu beweisen, baß bas rationell erzogene, bressirte und trainirte Halblutpserd bei ber Kavallerie Unglaubliches leizsten würde. Gewiß wäre es vortheilhaft, eine so berittene Kavallerie zu besitzen. Die Schwierigkeit besteht nur barin, die Halblutpserde in nöthiger Zahl und zu einem für den Staat erschwinglichen Preis zu sinden.

## Ausland.

Deutschland. (Neubewaffnung ber Infanterie.) Anfangs Ottober ist von Seiten ber Artillerie-Depots Rastat, Karleruhe und Neu-Breisach — wie bie "Allgemeine Militär-Beitung" meltet — bie Ausgabe ber Mauser-Gewehre an sammts liche Infanteric-Regimenter bes XIV. Armee-Korps ersolgt. Die Gewehre sind theils aus ben preußischen Fabriken Danzig, Erfurt und Spandau, theils aus öfterreichischen und englischen Wertstätten hervorgegangen. Die Instruktion ber alten Mannsichaften hat bereits begonnen; dieselben sind schon so weit informirt, baß, sobald auch die Munition ausgegeben ist, unverzüglich mit ben Schießübungen begonnen werben kann. Ueber Einzie-hung ber Reserven zur Ausbildung mit bem neuen Gewehr vers lautet vorläusig noch nichte.

Da in nicht ferner Zeit auch bie Neubewaffnung ber noch reftirenben U mee-Rorps in Aussicht fteht, so burfte bies wieberum ein Artterfum fur bie rege Thatigkeit ber oberften beutschen heer resleitung fein.

Ichenfalls ift mit ber Reubewaffnung ber Infanterie bie ichwierigfte Aufgabe erfult; auch fteht zu erwarten, bag bie Artillerte balb nachfolgen wird. Die beuische Armee kann bemgemaß mit rubiger Zuversicht kommenben Greigniffen in's Auge seben.

Deutschland. (Bewaffnung ber Ravallerie.) An Stelle ber jest in Sanben ber Kavallerie befindlichen aptirten ChaffepeteRarabiner kommt ber ChaffepeteRarabiner, umgeandertes Mobell für die neue Batrone, zur Einführung bei ber leichten Ravallerie und einem Theil ber Ulanen. Die übrige Ravallerie erhalt Nevolver.

Der Chaffepot-Karabiner u. M. ift aus Chaffepot-Gemehren hergestellt unter Beibehaltung ber bisherigen Bahl ber Labgriffe (4).

Frantreich. (Buft and ber Ruft ung en.) Der "Lebette" wird aus Baris geschrieben: In einer vor eigigen Wechen abgehaltenen Sigung bes frangöfischen Obere Rriegsrathes foll herr v. Ciffen erflart haben, baß jum vollftanbigen Retabliffement bes herres und zur Durchführung ber Befestigungen an ber Oftgrenze 400 Millionen Franken sofort und 600 Millionen fpater nothwendig fein wurren.

Man barf einigermaßen gespannt barauf fein, ob ber Kriegeminister auch in ber Lage sein wird, diese Summen zu beschaffen. Die Rationalversammlung ist zwar bereit zu bewilligen, was man verlangt, aber auch ihre Bereitwilligkeit findet eine Grenze in ber Leistungefähigkeit der Steuerträger. Die Mittheilungen bes Generals Cissey bilren übrigens einen beredten Kommentar zu ben Nobomontaden der Pariser Journale, zumal zur Zeit bes Thiere'schen Regimes. Damals erzählte man sertwährend, "Frankreich habe seine Armee wiedergesunden", man set wieder im schönsten Bertheibigungezustand, die Artillerie sei somplett u. s. w.

Was an bem Allen ift, gehi am besten aus ber Thatsache bervor, bag man jest noch 400 Dillionen für bas Retablissement braucht.

Mich nimmt . bas gar nicht Wunder, bas Gegentheil hatte mich mehr überrascht, nur muß man bie militarliche Inferiorität Frankreiche noch immer als einen bestimmenten Fatter in ber ausgenblidlichen politischen Situation tes Weltithells ausehen.

Die frangöfischen Festungen werben in tiesem Augenblide einer ausmeitsamen Infpetition unterzogen, burch welche ber Kriegeminister, General v. Ciffen, sich überzeugen will, ob seine Beisungen zur Wiederherstellung bes Materials biefer festen Plage auch richtig ausgeführt worben sind.

Die neuen Geschübe, beren Wirksamkeit man fehr ruhmt, find alle hergestellt, boch nur in kleiner Bahl ben Armeetorps übergeben worden, mahrend ber größere Theil in ben Arsenalen verwahrt wird. Das Geniekerps wird bemnachst seine Beschligunges
arbeiten an ber elfassichtringischen Grenze beginnen und brei Forts an ber obern Mosel anlegen, um die Bogesenpasse nach der Franche Comie zu sperren.

Eines derfelben wird am Eingange tes Col be Monte ber Vourche angelegt und Roche la Sail genannt werden, bas zweite, bu Parmont, wird bei Saint Ams, nicht weit von Remicement errichtet. Das britte, Tete be l'Ours, wird ben Col be Chateau-Lambert vertheibigen und zwischen le Thillet und ber Gemeinde Chateau-Lambert (Haute-Saone) zu liegen kommen.

Bur Beaufsichtigung ber Arbeiten in ben verschiedenen Sesichte, Gewehrs und Batronen-Fabriten hat bas Kriegeministerium aktive Artillerie. Offiziere tommanbirt.

Sie tonnen fich baher benten, welcher unenbliche Nachtheil fur bie Ausbildung ber Truppe baraus erwächst. Anbererfeits wersben biese Offiziere, welche jahrelang in solchen Grablissements beschäftigt waren, im Falle eines Krieges zur Truppe einrudenb gemacht werben. Was konnen sie bann leisten, sie kennen weber bie Berwendung, noch bie Bebienung bes neuen Geschüges vom Standpunkt der praktischen Anschauung. Einzelne militarische Kebern bemühen sich, bei uns noch immer bie Vorzüge der Mittrailleuse in ber Schlacht und im Gescht zu beleuchsen.

Man behauptet, baß bie an und fur fich treffliche Mitrailleufe nur barum bie erhofften Erfolge nicht erzielte, weil man fie ber Truppe zu fpat herausgegeben hatte, aus Furcht, frembe Armeen könnten fie kennen lernen, in Folge besten bicfelbe nicht bamit

umzugehen verstand. Bei Gravelotte und Seban habe sie treffe liche Dienste geleistet! Ich will mich natürlich in teine Erörterungen über biese Frage einlassen, um so mehr, ba ber größte Theil ber militarischen Welt Europa's über bie Mitrailleuse so ziemlich ben Stab gelrochen hat, und führe es nur an, um zu zeigen, mit welchen Trugbilbern man sich noch immer in Frankreich theils zu trosten, theils zu beruhigen versucht.

Unfere Manover, bie, wie sie erfahren haben werben, im größes ren Maßstab im Herbst vorgenommen wurden, haben gezeigt, daß wir anderen Armeen noch weit, sehr weit zurud sind, und vielen Fleiß anwenden werden mussen, um in fürzester Zeit in Bezug auf Schlagsertigkeit ebenburtig bastehen zu können. Da hat man gefunden, daß der Insanterist noch immer zu sehr besaste ist, man will daher sein Gepäck von 29 auf 241/2 Kilogrammes reduziren. Die Beschuhung zeigte sich als volltemmen ungenügend. Die Intendanz kannte ihren Dienst nicht, ihre Magazine waren zu weit rückwärts placirt; in Folge dessen die Truppen sehr ost mit hungeigem Magen, wie im Feldzuge 1870—71 marschtren und sechten mußten.

Im Geficht waren bie Truppenförper viel zu maffirt; im Wiberferuch mit allen Regeln unserer heutigen Kriegführung aufgestellt; eine richtige Terrainbenühung war gar nicht zu bemerken. Die von unserem Generalstab ausgearbeiteten Karten zeigten sich völlig ungenügenb und hatten mannigsache Unrichtigkeiten aufzuweisen. Was bie Truppenführung im greßen Ganzen ans belangt, so fand man hier Unkenntniß, Unsicherheit und Unbehilfticktet.

# Der Karlistenfrieg 1874 in ben spanischen Rords provinzen.

(Shluß.)

Bas waren nun die Folgen biefes größten farliftifchen Sieges ? In ber iconften Form erringt Dorregaran einen taltifden Erfolg, ber Feine wird in Auftofung jurudgeworfen und ift fur viele Wochen gur Bieberaufnahme ber Operationen unfahig. Doch bie tarliftifche Urmee ift nicht im Ctanbe, aus biefen Berhaltniffen irgend einen Bortheil ju gieben. Gie hat nicht bie Rraft, ben eigenen Gieg auszunugen, in volliger Unthatigfeit wartet fie in ihren gewöhnlichen Stellungen, bis ber Feind wies ber zum Angriff erftartt ift, um bann im gunftigften Fall einen gleichen Sieg, wie am 27. Juni, ju erfechten. Positive Refultate hat baber biefer Sieg ebensowenig, wie bie früheren Erfolge bes Don Carloe, fie verzogern gwar bie enbliche Dieberlage ber Rarliften, bringen jeboch ben Bratenbenten bem ersehnten Throne nicht einen Schritt naber. Alle maffenfahigen Danner Navarras und ber bastifchen Provingen fichen ichon feit Monaten in ber Armee, bie fich aus biefen Provingen faum noch verftarten fann, mahrend ber Bumache aus ben anderen Provingen Spaniens und aus bem Auslande vollständig burch die Gefechteverlufte paralpfirt wirb. Schon bei Beginn biefes Sahres finben wir auf bem nördlichen Kriegeschauplat 25,000 bie bochftene 30,000 Mann unter ben Baffen, von welchen 20,000 bis 22,000 Mann ju ben eigentlichen Operationstruppen gehören. Den gleichen Starte-Berhaltniffen begegnen wir heute, und wenn jest auch in Folge ber gludlichen Debartirung von Gebirgegefcuten einige Batterien aufgestellt werben tonnen , fo ift bie Urmee hierburch noch lange nicht in ber Lage, gur Offenfive gu fchreiten. Alle ihre Siege hat fie in ftarten Bertheibigungoftellungen gegen ben angreifenben Seind gewonnen und ihre Subrer wiffen wohl am beften, baß fie von biefer Tattit nicht abweichen burfen. Sie wurden Alles auf bas Spiel fegen, wenn fie bie beimathlichen Berge verließen und mit ihren 20,000 Leuten und ben wenigen Batterien ben icon fest boppelt farten Gegner angriffen, ber über eine bann erft gur eigentlichen Geltung tommenbe machtige Artillerie verfügt. Auf biefem Wege tann Don Carlos nicht jum Biele tommen, und wenn er trop biefer Ertenntnig in bem Biberftanbe beharrt, fo geschieht bies in ber hoffnung, bag bas Land wieber, wie im Commer 1873, Parteitampfen anheimfallt, welche bie Armee gerftoren und beren Friichte nur ihm gufallen